

„Mobilservice ist ein erfolgreich gelebtes Beispiel von Public Private Partnership.“



Stefan Schneider ist Gründungsmitglied von Mobilservice und seit 2008 Präsident des Vereins. Er ist als Partner und Geschäftsleiter beim **Planungsbüros Jud** in Zürich tätig, welches Mobilservice seit 2000 als VIP-Partner unterstützt. Im Interview blickt Stefan Schneider zurück zu den Anfängen von Mobilservice und formuliert seine Vision der Mobilitätszukunft.

Die Plattform Mobilservice gibt es nun seit 20 Jahren. Was schätzen Sie besonders an Mobilservice?

Bei der Gründung der Plattform stand für mich das Anliegen im Raum, gemeinsam mit anderen Interessierten eine Sammlung guter Mobilitäts-Beispiele zusammenzutragen, die dank dem Mitwirken aller Beteiligten umfangreicher und vielfältiger wird, als sie ein Einzelner – speziell in einem kleinen Unternehmen – alleine schaffen kann. Aus heutiger Sicht kann man feststellen, dass das gelungen ist. Die Trägerkantone, aber auch der Bund, Städte, Ausbildungsstätten und viele grössere und kleinere Unternehmen machen es jedes Jahr dank ihren Beiträgen erneut möglich. Mobilservice ist so auch ein erfolgreich gelebtes Beispiel von Public Private Partnership. Dafür bedanke ich mich in meiner Funktion als Präsident ganz herzlich.

Wie beurteilen Sie die heutige Mobilität und die Entwicklung der letzten 20 Jahre?

Ich hätte mir schnellere und dynamischere Entwicklungen in Richtung einer umweltschonenden und zukunftsträchtigen Mobilität gewünscht – und eine solche auch erwartet. Aber wir wissen es ja: «gut Ding will Weile haben». Und der Druck, uns hier schneller zu bewegen, hat zugenommen.

Welches Projekt oder Angebot hatte für Sie besonderen Vorbildcharakter?

Als wegweisendes Projekt habe ich die Erarbeitung des SIA Effizienzpfad Energie (SIA Merkblatt

2040) erlebt, zu dem wir vom Planungsbüro Jud den Mobilitätsteil erarbeiten durften. Durch die Verknüpfung des Themas Mobilität mit bestehenden und neu entstehenden Bauten und dem im Effizienzpfad für das Bauen geforderten konsequenten Einbezug der durch die Gebäude induzierten Mobilität haben sich neue Blickwinkel und Perspektiven ergeben, die zu einer Aufweichung von Fronten und zu neuen Impulsen für die Mobilitätsdiskussion geführt haben. Das Label der «2000-Watt-Areale» und die Aktivitäten von «MIPA - Mobilitätsmanagement in Planungsprozessen von neuen Arealen» entwickeln diese Impulse weiter.

Wie sieht Ihre Vision für die Mobilitätszukunft in 20 Jahren aus?

Meine Vision – und aus meiner Sicht auch eine unabdingbare Voraussetzung – ist, dass es uns gelingt, die Herausforderungen der zunehmenden Automatisierung des heutigen Personenwagenverkehrs so zu bewältigen, dass die Vorteile dieser Systeme zum Tragen kommen und das Eintreten der offensichtlich vorhandenen Risiken vermieden werden kann.

Wie werden Sie dann unterwegs sein?

Ich wünsche mir, dass ich auch dann noch gut zu Fuss bin!

„Ich hätte mir schnellere und dynamischere Entwicklungen in Richtung einer umweltschonenden und zukunftsträchtigen Mobilität gewünscht – und eine solche auch erwartet.“